

Jeden Tag ein bisschen besser

„Jeden Tag ein bisschen besser.“ Das könnte ein christlicher Wahlspruch sein. Nach dem Grundsatz: „Gott liebt dich. Zeige, dass du seiner Liebe wert bist. Werde immer mehr zum Heiligen oder zur Heiligen“. Jeden Tag ein bisschen besser. Nach diesem Wahlspruch haben schon viele versucht, zu leben. Dieses christliche Lebensmodell kann ein großer Ansporn sein, sich weiter zu entwickeln und Gottes Liebe in die Welt zu tragen. Es kann einen aber auch zum Verzweifeln bringen. Dann nämlich, wenn es keinen gibt, der sagt: „Lass gut sein. Es reicht.“ Das wurde leider allzu oft versäumt - auch in der Kirche. Und so haben sich viele bis zur Erschöpfung an dem Ziel abgearbeitet, jeden Tag ein bisschen heiliger zu werden. Dabei steht schon in der Bibel, was untrennbar zu dem Wahlspruch dazu gehört. In Psalm 103 heißt es: „Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.“ Ich muss also mich nicht bis zur Selbstaufgabe erschöpfen.

„Jeden Tag ein bisschen besser“ diesen Spruch höre ich aber gar nicht in der Kirche, sondern ganz woanders, nämlich beim Einkaufen im Supermarkt. Es ist der Slogan einer großen Lebensmittelkette in meiner Gegend. Ich bin sehr zufrieden mit dem Laden. Er ist gepflegt. Die Regale sind gut sortiert. Es gibt ökologisch sinnvolle Produkte. Das Personal ist freundlich. Das Betriebsklima stimmt. Alles bestens, finde ich. Aber aus dem Ladenlautsprecher und auch in der Radiowerbung tönt es immer wieder: „Jeden Tag ein bisschen besser.“ Und ich befürchte: Damit ist nicht gemeint, dass das Personal jeden Tag ein bisschen besser bezahlt wird. Eher höre ich darin den immerwährenden Anspruch, sich jeden Tag noch mehr anstrengen zu sollen. Und ich sehe den strengen Herrn aus der Controlling-Abteilung vor mir, wie er nachprüft, ob die Regale heute noch voller und schöner sind als gestern, die Gänge noch besser geputzt, das Lächeln der Kassiererinnen noch gewinnender und der Umsatz noch höher ist. Und übermorgen wieder? Das kann doch gar nicht gehen. Wer unter diesem Slogan arbeitet, kann nie zufrieden sein.

Aber sind wir Menschen überhaupt fähig, dauerhaft mit etwas zufrieden zu sein?

Vieles spricht dafür, dass das Streben nach Mehr, nach Höher, nach Weiter, nach Besser zum Menschsein dazu gehört. Wir sind neugierig, ehrgeizig. Wir wollen unsere Grenzen immer weiter verschieben. Das gilt nicht nur im Sport, sondern auch sonst an vielen Stellen.

Gleichzeitig überfordern wir uns damit. Es ist nämlich schon anstrengend, seinen Stand zu halten, also nicht schlechter zu werden. Das merkt jeder, der wie ich allmählich vor sich hin altert und ein bisschen sportlich bleiben will. Wenn man nicht ständig trainiert, sinkt das Niveau schnell ab. Dann heißt es: „Jeden Tag ein bisschen schwächer.“

Der Slogan „Jeden Tag ein bisschen besser“ ist eine überanstrengende Illusion. Das merken auch immer mehr Menschen an ihrem Arbeitsplatz. 40 Prozent der Beschäftigten leiden unter ständigem Zeitdruck und andauerndem Leistungszwang. Das sagt eine aktuelle Studie der Hans-Böckler-Stiftung. Sie sagt auch, dass immer mehr Beschäftigte damit überfordert sind. Sie können das Tempo nicht mehr mitgehen. Die Grenzen dieses Wachstum sind für viele jetzt schon erreicht.

„Jeden Tag ein bisschen besser?!“ Diesen Slogan muss man aber nicht Wachstumsfanatikern überlassen. Er sagt ja nichts darüber aus, worin man besser werden soll.

Ich schlage vor, jeden Tag ein bisschen besser zufrieden zu sein mit dem, was man hat. Damit kann man sich jeden Tag ein bisschen besser befreien vom Prinzip des Höher – Schneller – Weiter. Und stattdessen immer besser werden in einem Lebensgefühl des Genug.

Außerdem schlage ich vor, jeden Tag ein bisschen besser Gott zu vertrauen. Dann kann man immer besser auf unnötige Sorgen verzichten. Jeden Tag ein bisschen besser das eigene Leben als Geschenk Gottes genießen und wertschätzen. Und weil das bestimmt nicht jeden Tag gelingt: Ein bisschen barmherziger mit sich werden - wie Gott es ja sowieso schon ist. Zur Erinnerung: „Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.“